Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 41 (1937-1938)
Heft: 7

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Licht. Vater und Mutter lag noch die Angst auf dem Gesicht. „Du hättest tot sein können." Ich aber, beschämt, rieb mein dornzerstochenes, blutendes Gesicht und die Augen, untersuchte mein allzu mutiges Reitpferd und stellte mit Befriedigung fest: „Der Schlitten ist noch ganz und das Glöckchen dran!" Dann schnitt ich ein grimmiges Gesicht, lief wieder den Hügel hinan, um diesmal eine bessere Probe meiner Kunst zu geben.

Wehmut beschleicht mich noch heute, da ich alt und klug geworden, so oft ich an das Glöckchen meiner Jugend zurückdenke.

Der Sperling im Winter.

Von Johannes Trojan.

Wovon lebt der Sperling im Winter? Er geht nicht im Herbst in südliche Länder, wie andere Vögel, sondern bleibt daheim, wenn auch der Winter noch so arg ist. Er sammelt nicht Vorräte, sondern wenn das Korn eingeführt und auf den Stoppeln nichts mehr zu finden ist, dann hat er nichts. Es gibt keinen so armen Mann im ganzen Lande wie den Sperling, wenn der erste Schnee draußen gefallen ist. In seiner Wohnung ist nichts zu finden, und verdienen kann er sich auch nichts. Er kann weder Holz hacken noch Kartoffeln schälen, auch nicht fegen und kehren oder Wasser tragen. Nicht einmal singen kann er.

Doch findet er den ganzen Winter hindurch sein Brot. Auf dem Dorf geht er zu den Bauern und sieht zu, wie gedroschen wird. Dabei fällt manches Körnlein für ihn ab. In der Stadt ladet er sich bei armen wie bei reichen Leuten zu Gast. Wo Pferde ihren Hafer bekommen, ist er da und sagt: „Ich darf doch mitessen? Das wenige, was ich mir nehme, macht ja nichts aus." Und wo einem Huhn das Futter gestreut wird, fliegt er auch herbei und spricht: „Du erlaubst doch? Ich werde es dir wiedergeben im Sommer, wenn die Erbsen reif sind." Überall ist er da, wo es etwas zu picken gibt.

Draußen ist kalter Wintertag. Auf dem Fenstersims liegt Schnee. Da kommt er angeflogen, reckt seinen Hals und ruft in das Zimmer herein: „Ist nicht vom Mittag etwas übrig geblieben?"

Gehst du dann nicht hurtig in die Küche und holst ihm etwas?

Bücherschau.

Obstbau für Siedler und Kleingärtner, von Gartenmeister E. Wencel. 126 Seiten, mit 49 Abbildungen und mehreren Tabellen. Kartoniert RM. 2.40. Falken-Verlag Erich Sicker, Berlin-Schildow.

Ansprüche der verschiedenen Obstarten — Sortenwahl — Veredlung — Pflanzung — Schnitt — Pflege — Düngung — Umpfropfen und Verjüngen — Formobst — Ernte und Verwertung — Krankheiten- und Schädlingsbekämpfung.

Das sind nur einige Stichworte aus dem Inhalt dieses reich illustrierten Buches, das dem Gartenfreund wertvolle Hilfe leistet. Ein erfahrener Spezialist schrieb es, und nichts fehlt, was zur Gewinnung reicher Ernten erforderlich ist.

Johannes Jegerlehner: „Das Haus in der Wilde". Eine Erzählung. Umfang 312 Seiten mit mehrfarbigem Umschlag. Ganzleinen Fr. 5.80. Morgarten-Verlag A.-G., Zürich.

Unverschuldete Armut ist ein hartes Ruhekissen, aber von sich aus haben die Bergbauern keinen Finger nach Hilfe ausgestreckt. Man sieht sie nicht in den Vorhöfen der eidg. Finanzverwaltung. Zäh, eigenwillig und heimstolz ist das Volk. Solange noch ein Halm sprießt, der Keller Kartoffeln gibt und der Stall einen Tropfen Milch, solange noch des Tages Mühn den Schlaf versüßen, geht man nicht um fremde Hilfe aus.

In der Erzählung spielen Sonnhalb und Schattenseite gegeneinander. Die hablichen Sägistal, sonnhalb auf dem Berghof, der langsam stirbt, weil die Söhne unheilbar dem Sport und seinen Auswüchsen verfallen sind. Drüben das Haus in der Wilde, wo Bodenwald mit seinen drei Kindern aus dem Nichts eine Oase schafft, sich selber das Leben zum zweiten Male aufbaut und mächtig obenausschwingt. Wunderbar, wie die drei Kinder aus dem Spiel der Einfalt in die strenge Pflicht emporwachsen und mit dem Vater das Gut und die Widerwärtigkeiten des Lebens meistern.

In die Erzählung eingesponnen der Wintersport in seinem Glanz und Glimpf, den Triumphen und den Gefahren, die aus der mondänen Welt der Kurorte aufsteigen und Skigrößen ihre Kraft und unverdorbene Natur zermürben und zerreiben. Hier Aufstieg, dort Niedergang, hier die Macht der Scholle, dort die dämonische Gewalt der Versuchungen. Das Buch rührt an Schönstes und Tiefstes im unscheinbaren Horizont der Aelplerseele und erspart uns die ganze Literatur über Bergbauernhilfe.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann. Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ **Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.**